Kronleuchter, Messing, mit der Figur des auf dem Adler ruhenden, Blitze haltenden Jupiter, reizvolle Arbeit des 16. Jahrh.

Eingangsthür zum Kirchhofsbezirk mit Rundbogen geschlossen, bez. (V.) D. M. I. Æ (Verbum Domini Manet In Aeternum) 1577 N. A. P.

Auf dem Friedhof schönes einfaches Grabkreuz in Schmiedeeisen, bez. 1703.

Die Kirche wurde 1869—71 renovirt und enthält moderne Glocken.

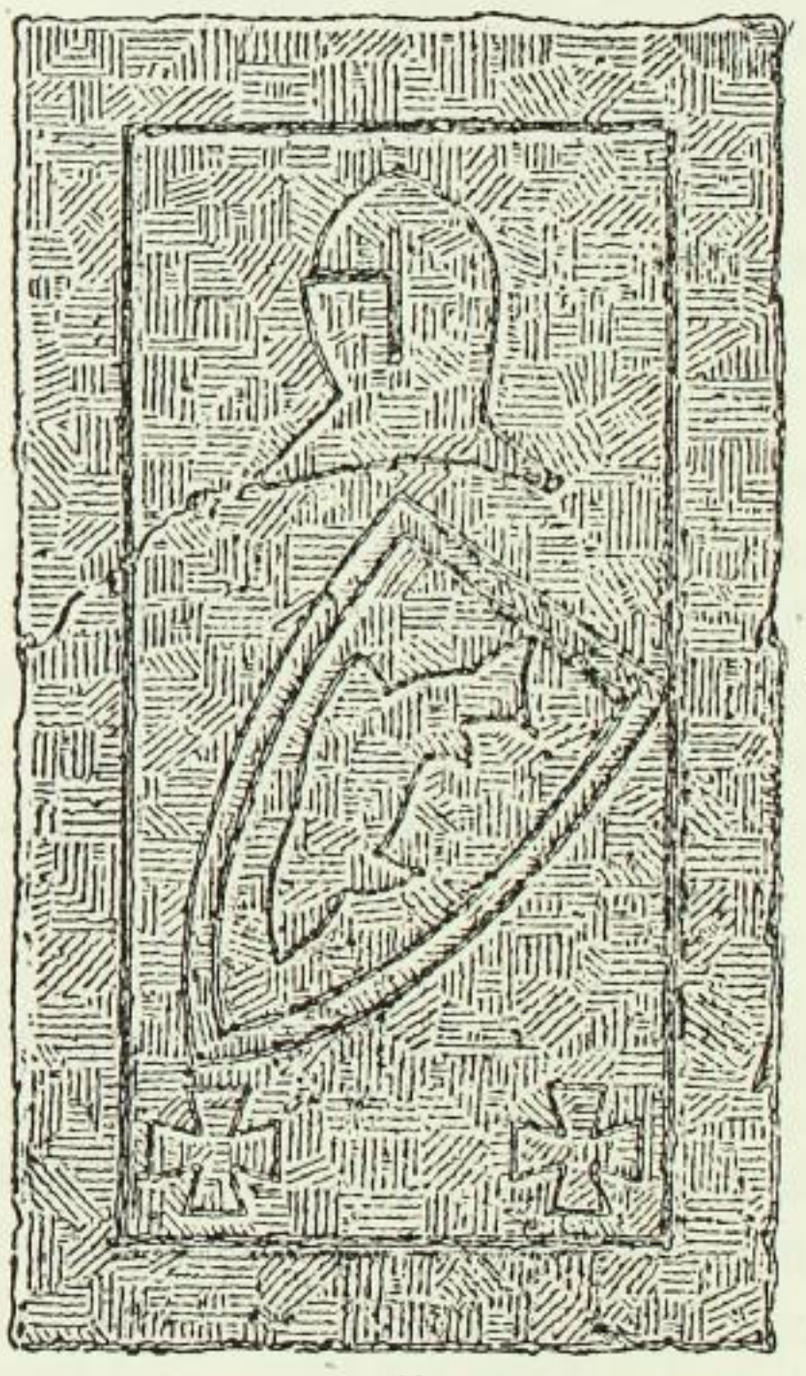
Lit.: S. Kirchen-Galerie IV, S. 30. — Schiffner, Sachsen II, S. 262. — Mor. Fischer, Wand. d. d. Gottleubathal, S. 39.

Grosscotta.

Kirchdorf, 7 km südlich von Pirna.

Kirche, dem heil. Nicolaus geweiht. Einschiffig mit Holzdecke; der einspringende Chor ist mit Kreuzgewölbe überspannt, mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und überwölbt. Ende 15. Jahrh. An Stelle der jetzigen Kirche wird 1109 schon eine Capelle als bestehend erwähnt. Ferner wird die Kirche von Grosscotta in einer Schenkungsurkunde des Burggrafen Otto des Aelteren von Dohna vom Jahre 1311 erwähnt, Abschrift letzterer im Kirchenarchiv. Eine Vergrösserung der Kirche erfolgte um 1606, der Thurmbau 1618. An der Kirchhofsmauer befindet sich die Jahreszahl 1590. Umbau ferner von 1685 und völlige Restauration von Architekt Möckel 1878—80.

Fig. 12.



Kelch, Silber vergoldet, 18,5 cm hoch, bez. M⁰CCCC⁰99 hujus operis inceptor fuit johannes pauli zu cottaw pleban. orate pro eo. Am Knauf eingegraben ihesvs und cristvs, am Fuss ein aufgelöthetes Crucifix. Ferner Kelch, Silber vergoldet, 14 cm hoch, Renaissanceform vom Anfang des 16. Jahrhundert mit eingegrabener Christusfigur. In der Sacristei eine eiserne Kiste mit kunstvollem Schloss, 17. Jahrh.

Auf dem Friedhof Grabstein in Sandstein, 93 cm breit und ursprünglich 1,69 m hoch, ohne Inschrift, mit dem eingegrabenen Wappen der Herren v. Karras (vergl. Abb. Nr. 12). Günther v. Karras erhielt als burggräflich Dohnaischer Vasall im Jahre 1311 Grosscotta. Der leider allen Unbillen der Witterung ausgesetzte Stein trägt in seiner Form, wie denen des Wappenschildes und Helmes, die Kennzeichen des 14. Jahrh. Ferner ein gleichfalls verstümmelter, nicht mit Inschrift versehener Grabstein mit dem Wappen der Familie von Cospoth, vielleicht dem des Antony von Cospoth, welcher 1519 als Besitzer von Grosscotta genannt wird. Das Wappen ist mit einem freien, äusserst roh gearbeiteten eingegrabenen Hirschstangen-Ornament umgeben; Anfang des 16. Jahrh. An der Kirchhofsmauer die in Sandstein gefertigten Wappen der Freiherren von Loss, bez. 1578, des Friedrich von Cospoth und der Margarethe von Wallwitz, bez. 1629.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden